



Brigitta Martin, 82 Jahre alt, Technische Zeichnerin. Ihr Ratschlag: „Immer gesund bleiben und miteinander.“  
Fotos: sus



Horst Neumann, 80 Jahre, lebte vor seiner Zeit im Pflegeheim in Schneverdingen. Sein Rat an die jungen Menschen: „Respektiere die Weisheit von den Älteren. Älter werden ist nichts für Feiglinge.“

# Mutmacher für die junge Generation

Bewohner des CMS-Pflegewohnstifts in Munster teilen in einem Satz wichtige Erkenntnisse ihres Lebens

diesem Sinne entwickelte das CMS-Pflegewohnstift Munster das Projekt „Lebensweisheiten“, das in diesem Jahr das erste Mal stattfand. Seniorinnen und Senioren geben auf einer Tafel an junge Menschen in einem Satz weiter, was jeder von ihnen im Leben zurückblickend für elementar und wichtig hält.

Sarah Sennett, Mitarbeiterin im Pflegeheim berichtet: „Für Vorbereitung und Umsetzung haben meine Kollegin und ich etwa eine Woche gebraucht – erst haben wir alles handschriftlich aufgeschrieben, später auf das dafür vorgesehene Papier gebracht und laminiert. Die Bewohner haben uns fleißig unterstützt.“ Die Resultate beeindruckten auch sie. „Es sind unglaublich gute Ratschläge dabei. Sie kommen von Herzen und können jüngere Menschen dazu inspirieren, ein bisschen umzudenken.“ An einem Raumteiler befestigt, hängen die Lebensweisheiten im Eingangsfoyer aus, sodass sie für jeden Besucher, Bewohner und Mitarbeiter sichtbar sind und dem ein oder anderen zum Nachdenken bringen.

Genau das sei auch das Ziel, sagt Einrichtungsleiterin Kathleen Neumann. Auch sie selbst habe sich von den Lebensweis-



**Ein Thema  
des Leserbeirats**

heiten inspirieren lassen: anstatt immer etwas schaffen zu müssen, auch mal nur was für sich selbst tun. „Jeder unserer Be-

wohnerinnen und Bewohner hat unglaublich viel Lebenserfahrung, von der man profitieren kann und sollte“, sagt Neumann. „Das wird leider viel zu oft in unserer schnelllebigen Zeit vergessen.“

Da ist Horst Neumann. Dem 80-Jährigen fällt es selbst zeitweise schwer, sich Mut zu machen. Seine Erkrankung koste ihn viel positives Denken und Kraft. Doch mit der Teilnahme an dem Projekt möchte er den Jüngeren etwas auf ihrem Lebensweg mitgeben. In seinem Beruf als Flugzeugbauer trug er

eine große Verantwortung. „Die Arbeit musste stets anständig zu 99,9 Prozent erledigt werden. Da konnte ich nicht einfach Mist bauen“, blickt er zurück.

Für Brigitta Martin war der Umzug in die Tagespflege nach Munster war für sie ein großer Schritt. Sie sei ein Mensch, der Beständigkeit schätze und brauche, berichtet die 82-jährige Chemnitzerin. In „ihrer“ Stadt wäre sie auch gern geblieben. Sie folgte ihrer Tochter nach Niedersachsen, mittlerweile gefalle es ihr hier gut. Nun setzt sie alles daran, wieder

laufen zu können. „Da gebe ich nicht auf.“

Auch Elvire Porep ist Wahlmünsteranerin, zugezogen aus dem Rheinland. Die 75-Jährige berichtet, dass sie immer mit jungen Menschen gearbeitet habe. Dabei habe sie ihr eigenes Alter nicht so gemerkt. Noch immer ist sie ein Mensch, der positiv nach vorne schaut: „Mir macht es in schwierigen Zeiten Mut, dass es weiter geht.“ Auch sei sie froh, dass es Einrichtungen wie Tagespflege gebe. Wenn sie zurück blickt, haben ihr Tiere und eine gute Partnerschaft Kraft gegeben, sagt sie. Bis zu ihrem 60. Lebensjahr war die Kunststopferin für die Bundeswehr am Standort Munster tätig. Kunststopfen ist eine alte Handwerkskunst, die viel Geschick, Erfahrung und Geduld fordert. Kunststopfer bessern schadhafte Stellen in Textilgeweben so aus, dass diese Flecken unsichtbar sind – mit Fäden des betreffenden Gewebes oder mit Fäden in der selben Webart. Ihr Mann war Soldat. War er im Einsatz, hieß es für Porep hoffen, dass ihm nichts passiert. „Wir haben Glück gehabt“, sagt sie. sus

## SENIOREN-RESIDENZEN BILDEN DEN QUERSCHNITT DER GESELLSCHAFT AB „Ein Blick in die eigene Zukunft“

**Als positive Effekte** des Projektes „Lebensweisheiten“ stellt Kathleen Neumann, Leiterin des CMS-Pflegewohnstifts in Munster, die Anregung zum Nachdenken und ein Bewusstsein für die in der Tagespflege lebenden Menschen heraus: „Durch die Personalisierung der Lebensweisheiten wird einem bewusst, dass in Senioren-Residenzen der Querschnitt unserer

Gesellschaft lebt, agil und aktiv ist. Mitnichten haben wir es mit interessenslosen Menschen zu tun. Jeder hat seine Geschichte, seine Hobbies und Leidenschaften. „Im Gespräch und in der Umsetzung des Lebensweisheiten-Projekts spürt man die gesamte Bandbreite der Gefühle“, sagt Neumann. „Die Verbitterung darüber, vieles auf später verlegt zu haben

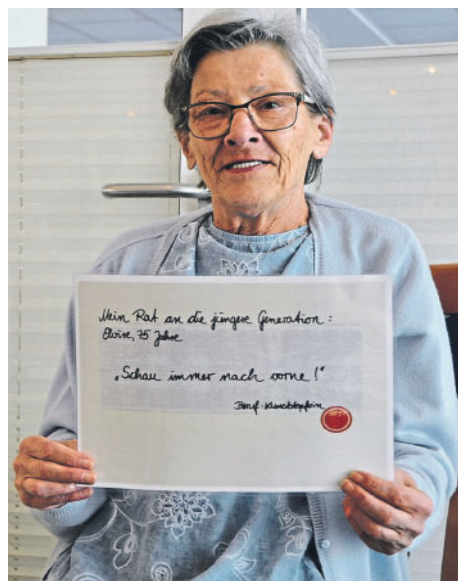
und es jetzt nicht mehr tun zu können, ist genauso vertreten, wie das Resümee eines erfüllten, freudigen Lebens. Wenn es uns gelingt, hier den einen oder anderen zum Nachdenken zu bringen, dann haben wir schon viel erreicht.“ Denn: „Eine Senioren-Residenz, das dortige Leben und die Gedanken zurück sind auch ein Blick in die eigene Zukunft.“ bz



Anja Hellmich, 47 Jahre alt, Lageristin. Ihr Ratschlag: „Sorge dich nicht, sondern lebe.“



Horst Peter, 69 Jahre alt, ehemaliger Beruf: Altenpfleger. Sein Rat an die jüngere Generation: „Miteinander und Gesundheit.“



Elvire Porep, 75 Jahre alt. Ihr Rat an die junge Generation: „Schau immer nach vorne.“